

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2016)
Heft: 1: Mäzenatentum

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Zur Zeit um Christi Geburt unterstützte Gaius Clinius Maecenas Dichter wie Vergil und Horaz und war damit namensgebend für Generationen von Grossspenderinnen und Gönnern – eben: Mäzenen, die, mit zum Teil erheblichen Mitteln, Projekte finanzieren, die ihnen für das Gemeinwohl wichtig erscheinen.

Remigius Faesch, Isaak Iselin, Christoph Merian, Paul Sacher, die Oeris, Christine Cerletti, Matthias Eckstein – Namen, die für Menschen stehen, welche Basel reich beschenkt haben. Tatsächlich gibt es in der Schweiz wohl keine andere Stadt, die über derart viele von Privaten finanzierten Institutionen verfügt. Dazu gehören nicht nur zahlreiche Museen und unzählige Kunstschatze, auch der Park im Grünen, die Elisabethenkirche, die Schmerzklinik, das Theater, das neue Affengehege im Zolli und auch die Lärm schluckenden Tramschienen vor dem Musiksaal des Casinos und vieles mehr sind dem Engagement reicher Mitbürgerinnen und Mitbürger zu danken. Ja, selbst die «Basler Zeitung» und die «TagesWoche» sind für ihr nacktes Überleben auf grosszügige Gönnerbeiträge angewiesen.

Gerade die letzten beiden Beispiele machen deutlich, dass mit Mäzenatentum manchmal auch eine diskrete, manchmal eine sehr direkte Einflussnahme verbunden ist. Der Staat ist in der Schweiz schon immer knapp gehalten worden, weshalb viele gemeinwirtschaftlichen Aufgaben von Organisationen, die auf Gönnerinnen und Mäzene angewiesen sind, erledigt werden. Damit übergibt er die Gestaltung dieser Sektoren reichen

Individuen, die mit ihren Entscheidungen gesellschaftliche Entwicklungen steuern, was sie bis zu einem gewissen Grad der demokratischen Kontrolle entzieht. Man mag das kritisieren oder man mag sich auf den Standpunkt stellen, einem «geschenkten Gaul» schaue man nicht ins Maul.

«Schenken und lenken» ist das Stichwort. In einem unserer Beiträge setzen wir uns mit dieser Problematik auseinander. Darüber hinaus geben wir einen Überblick über «Basel – die Stadt der Mäzene» und wir stellen ihnen einzelne dieser Reichen vor, die ihr Geld in Projekte stecken, die ihnen wichtig sind: von Remigius Faesch (dies in Baseldytsch) über die Oeris bis hin zu Christoph Blocher. Sie erfahren in diesem Heft auch, wie zwei Stiftungen den Wissenschaftsstandort Schweiz als attraktiv und gesellschaftsrelevant vorstellen wollen und deshalb eine Wissenschaftsseite in der Pendlerzeitung «20-Minuten» finanzieren. Und last but not least schreiben wir über den Bau des Museums an der Augustinergasse, das Erste seiner Art in der Schweiz, dessen Existenz zahlreiche Mäzene motiviert hat, ihre Sammlungen der Öffentlichkeit zu übergeben.

Wir sind überzeugt, liebe Leserin, lieber Leser, Ihnen einmal mehr eine attraktive Ausgabe unseres Magazins vorlegen zu dürfen. Viel Spass bei der Lektüre.

Herzlich
Ihr Akzent Magazin-Redaktionsteam

Inhalt

Schwerpunkt

Basel – die Stadt der Mäzene	3
Was fünf Oeri-Frauen Basel schenken	6
Investment wider die ökonomische Vernunft?	10
Schenken und lenken	14
Wissen für den Durchschnittspendler	20
Melchior Berris grosser Wurf	23

Feuilleton

S Museum Faesch	28
Kein Geld ohne Kleingeld	30
Jaroslav Hasek: «Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk»	31
Kultur-Tipps	32

Pro Senectute beider Basel

In eigener Sache	35
Steuererklärungen ausfüllen	36
Beratung	38
Hilfe zu Hause	39

Akzent Forum

Im Gespräch	40
Führungen & Vorträge	41
Computer, iPad & Fotografie	44
Sprachen	45
Sport und Bewegung	46
Gesundheitsorientiertes Krafttraining	48